

# Das Bulletin



Aktion  
für vernünftige  
Energiepolitik  
Schweiz

Dezember 2008

4/08

Patrick Moore in Zürich:

## «Wasserkraft und Kernenergie sind verlässliche Stromlieferanten»

Der Zeitpunkt hätte für die AVES Schweiz nicht besser sein können, um Patrick Moore für ein Referat nach Zürich einzuladen. Gegen 200 Besucher hörten gespannt, wie der ehemalige Umweltaktivist und Greenpeace-Mitbegründer heute über Energiepolitik und

über Stromproduktion aus Wasserkraft, Kernenergie, Wind, Sonne und fossilen Energieträgern denkt. Nach 15 Jahren Engagement an vorderster Front von Greenpeace erkannte Moore, dass

(Fortsetzung Seite 2)



Überzeugendes Referat: Ständerat Rolf Schweiger, Präsident AVES Schweiz, und Referent Patrick Moore.



Genügend Gesprächsstoff: Martin Saxer, Axpo, Eduard Kiener, ehemaliger Direktor BFE und Rolf Hegetschweiler, neuer Präsident AVES Zürich.



So viele Argumente: Konrad Studerus, AVES-Vizepräsident, Marlies Z'graggen, Präsidentin AVES Uri, Erich Kaufmann, Präsident AVES Glarus, und Alois Müller, ein ganz treuer AVES-Freund.

## Mehr Sachlichkeit und weniger Emotionen! Denn Schweizerinnen und Schweizer stehen hinter einem Endlager in der Schweiz

*Nach 30 Jahren seriöser Forschungsarbeit haben Bundesrat, Behörden und unabhängige Experten den Nachweis anerkannt und bestätigt, dass die Schweiz ihre radioaktiven Abfälle langfristig und sicher im eigenen Lande lagern kann.*

*Auch 97 Prozent der Schweizer Bürgerinnen und Bürger sind der Meinung, dass jetzt eine konkrete Lösung gefunden werden muss; dass diese Aufgabe nicht einfach späteren Generationen überlassen werden darf. Schon heute werden rund 6000 Kubikmeter radioaktiver Abfälle – auch aus Spitälern, Industrie und Forschung – zwischengelagert, ohne dass die Bevölkerung Anstoss nimmt oder sich gar bedroht fühlt.*

*Die von der NAGRA kürzlich bezeichneten möglichen Standorte haben überhaupt keinen politischen Hintergrund; die Vorschläge sind das Resultat jahrelanger technisch-wissenschaftlicher Abklärungen. Die Bevölkerung steht hinter diesem Vorgehen und stellt transparente Information vor geschürte Glaubenskriege. Darum mutet es seltsam an, dass vor allem elektronische Medien mit emotionalen Diskussionen aufzurüsten versuchen. Unfair ist es, Ängste vor der Endlagerung aufzubauen, um vermeintlich einen Trumpf gegen die Kernenergie zu behalten. Doch die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer erkennt die Taktik solcher Dogmatiker und glaubt an den bewährten CO<sub>2</sub>-armen Schweizer Strommix von 60 Prozent Wasserkraft und 40 Prozent Kernenergie, zu dem auch eine verantwortungsvolle Entsorgung gehört.*

*Das Letzte, vor dem er Angst hätte, sei ein Endlager unter seinem Hause, sagt Patrick Moore, ehemaliger Umwelt-Aktivist. Der einstige Mitbegründer von Greenpeace steht heute voll und ganz hinter der Kernenergie, die Luftverschmutzung und Treibhausgase verhindert. Patrick Moore referierte kürzlich auf Einladung der AVES Schweiz in Zürich über Energiepolitik.*

*Für vernünftige Energiepolitik – sachliche Diskussion statt falsche Emotionen – setzt sich die AVES weiterhin ein. In diesem Sinne haben Mitglieder der AVES Winterthur ein beachtliches Argumentarium für neue Kernkraftwerke geschaffen, dessen vollständige Ausgabe Sie in den nächsten Tagen auf der AVES-Hompage finden. Bruno Fäh*

Konfrontation nicht zum Ziele führt und dass es falsch war, die friedliche Nutzung von Kernenergie mit Atomwaffen in einen Topf zu werfen. Kernenergie verursache weder Luftverschmutzung noch Treibhausgase, sei sinnvoll und vor allem verlässlich. Kernkraftwerke können – im Gegensatz zu Sonne und Wind – konstant Strom liefern. Gerade in unseren Breitengraden würde oft kein Lüftchen wehen; es müsste dieselbe Kapazität (Kohle oder Kernenergie?) bereitgestellt werden, um die Versorgung zu gewährleisten. Sonnenenergie sei zudem viel zu teuer, der riesige Materialaufwand verbraucht sehr viel Energie.

Patrick Moore, der trotz grossem Engagement für saubere

Luft den viel diskutierten Klimawandel relativiert, lobte die tiefen Kohlendioxidemissionen der Schweiz. Dies sei nur möglich dank dem einzigartigen CO<sub>2</sub>-armen Strommix von 60 Prozent Wasserkraft und 40 Prozent Kernenergie.

Angesprochen auf die aktuelle Diskussion um mögliche Standorte für die Endlagerung von Atommüll meinte Moore, die sichere Tiefenlagerung sei technisch absolut lösbar, das Problem liege in der (gemachten) Politik.

Neben seiner Überzeugung für Nutzung der Kernenergie und der Kritik an gewissen Alternativen fand Patrick Moore auch Anerkennung für Geothermie, Holz und Energieeffizienz.

**Patrick Moore**, 1947 in Kanada geboren, studierte an der University of British Columbia Biologie, Forstwissenschaft und Genetik. In den späten 1960er Jahren wurde er ein radikaler Umweltaktivist und gründete 1971 mit Gleichgesinnten die Umweltschutzorganisation Greenpeace, um gegen Wasserstoffbombentests in Alaska zu protestieren. 1972 erlangte er den Titel Doctor of Philosophy in Ökologie. Moore war neun Jahre lang Präsident von Greenpeace Kanada und sieben Jahre lang Präsident von Greenpeace International. In dieser Zeit organisierte er Protestaktionen in aller Welt und war aktiv am Bekanntwerden von Greenpeace beteiligt. 1986 verliess er den Führungstab.

### **Distanzierung von Greenpeace**

Bereits Anfang der 1980er Jahre kam er mit dem Begriff der nachhaltigen Entwicklung in Kontakt und begeisterte sich für das Thema. Darin sah er eine konsequente Weiterentwicklung der Umweltschutzbewegung, um statt symbolischer Protestaktionen Umweltschutz pragmatisch umzusetzen. In seiner gesprächsbereiten Position mit der Politik, seine Vorstellungen des Umweltschutzes praktisch durchzuführen, kam er zuneh-

mend in Konflikt mit Greenpeace und ähnlichen Umweltschutzorganisationen. Während ihm von Seiten der Umweltaktivisten Verrat vorgeworfen wurde, kritisierte Moore die ideologischen Vorstellungen der Greenpeace-Mitglieder, die aufgrund ihrer Protesthaltung zu keinen Kompromissen bereit seien. Moore hat sich seitdem weiterhin als Umweltschützer verstanden, nunmehr jedoch aus einem wissenschaftlichen und lösungsorientierten Standpunkt heraus.

### **Anschliessende Aktivitäten und Ansichten**

1991 gründete er Greenspirit, ein PR-Unternehmen zum Thema Umweltschutz. Moore setzt sich für Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft ein. In der kategorischen Ablehnung der Gentechnik sieht er keinen Vorteil für Mensch und Umwelt. 2005 sprach er sich auch vor einem US-Kongressausschuss für die Nutzung der Kernenergie aus.

### **Weblinks**

[www.greenspirit.com](http://www.greenspirit.com) und [www.greenspiritstrategies.com](http://www.greenspiritstrategies.com). Die Illustrationen und Grafiken zur Rede von Patrick Moore am 13. November 2008 in Zürich finden Sie auch auf der Homepage der AVES Schweiz ([www.aves.ch](http://www.aves.ch)).

*Die AVES ist auch in Zukunft voll und ganz gefordert, um die schweizerische Energiepolitik in sachliche Bahnen zu lenken. Die AVES ist bestrebt, eine sichere, genügende, wirtschaftliche und CO<sub>2</sub>-arme Stromversorgung sicherzustellen.*

*Für Ihr grosses Engagement danken wir Ihnen herzlich und wünschen Ihnen und Ihren Familien freudvolle Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr in Gesundheit.*

Vorstand und Redaktion

## **8. Tagung Verband Fernwärme Schweiz**

### **Fernwärmewachstum und Innovation**

Die jährliche Fernwärmetagung gehört zu den etablierten Fachtagungen im Bereich der Energiepolitik. Fernwärme liegt im Trend; sie ist eine effiziente und umweltverträgliche Form, ökologisch und ökonomisch zu heizen. Und mit Blick auf die aktuelle Klimadiskussion und die zunehmende Verknappung der Ressourcen ist Fernwärme eine intelligente Restwärmeverwendung.

Das diesjährige Tagesthema «Fernwärmewachstum und

Innovationen» verspricht Perspektiven und zeigt Impulsstrategien mit Grundsatzreferaten, einer Podiumsdiskussion und Projektbeispielen:

**Donnerstag, 15. Januar 2009, im Kongresshaus Biel.**

Auskünfte zur Tagung: Walter Böhlen, Präsident Verband Fernwärme Schweiz (VFS), Fohrhölzlistrasse 22d, 5443 Niederrohrdorf, Telefon 056 496 28 70, [info@fernwaerme-schweiz.ch](mailto:info@fernwaerme-schweiz.ch), [www.fernwaerme-schweiz.ch](http://www.fernwaerme-schweiz.ch).

## **AVES Kanton Solothurn im KKG**

### **Energie mobilisiert Gross und Klein**

Gegen vierzig Interessierte, darunter viele Familien, haben am Samstag, 25. Oktober, das Kernkraftwerk Gösgen besichtigt. AVES-SO-Präsident Roland Fürst freute sich über den grossen Anklang, den die Anlässe der in diesem Jahr neu auferstandenen Sektion finden.

Auf dem Rundgang durch die umfangreiche Ausstellung konnten bereits viele Fragen der Besucher beantwortet werden. Die Nebelkammer, in der radioaktive Teilchen verfolgt werden können, faszinierte die AVES-Mitglieder besonders.

Der Höhepunkt auf dem darauf folgenden Werkrundgang war



das zügige Dampfbad im Kühlturm. Doch die immense Menge Energie, die das KKG erzeugt, konnten die Besucher auch durch die Vibration der grossen Turbinen direkt am Körper erfahren. Der Besuch und das persönliche Erleben hinterliessen einen nachhaltigen Eindruck und auch Hunger, der darauf am Apéro gestillt werden konnte.

## **Gründung der AVES Zürich**

Am 13. November 2008 ist die AVES Zürich neu gegründet worden. Sie will sich in die energiepolitischen Diskussionen von Stadt und Kanton Zürich

einbringen und auf die anstehenden Entscheide Einfluss nehmen. Präsident ist der ehemalige FDP-Nationalrat Rolf Hegetschweiler aus Ottenbach ZH.

Nagra schlägt Standortregionen vor

## Für die sichere Tiefenlagerung radioaktiver Abfälle

In den letzten 30 Jahren wurde die Geologie der Schweiz mit grossem Aufwand wissenschaftlich untersucht. Alle wesentlichen Fakten sind heute bekannt. Es wurde der Nachweis erbracht, dass die Schweiz ihre radioaktiven Abfälle langfristig sicher lagern kann. Der Bundesrat, die Behörden und unabhängige Experten haben diesen Nachweis im Juni 2006 anerkannt und bestätigt. Die sichere Tiefenlagerung für radioaktive Abfälle ist damit grundsätzlich gelöst. Die Vorschläge der Nagra für mögliche Standortgebiete basieren ausschliesslich auf technisch-wissenschaftlichen Abklärungen, sie haben also keinen politischen Hintergrund.

Das Bundesamt für Energie (BFE) und die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) haben am 6. November die Standortregionen bekannt gegeben, die sich aufgrund ihrer Geologie für den Bau von Tiefenlagern für radioaktive Abfälle eignen. Es handelt sich um drei Standortregionen für hochradioaktive sowie sechs Standortregionen für schwach- und mittelradioaktive Abfälle. Im nun folgenden Sachplanverfahren werden diese Standortregionen eingehend geprüft und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Regionen eingeeignet. Definitive Standortentscheide sollen in rund 10 Jahren erfolgen. Die Federführung für das Sachplanverfahren liegt beim Bund.

### Nicht politische, sondern sicherheitstechnische Kriterien stehen im Vordergrund

Ende Oktober hat die Nagra beim BFE ihren Bericht über die geologisch geeigneten Standortregionen eingereicht. Gemäss den Vorgaben des Sachplans basiert die Auswahl der Nagra ausschliesslich auf sicherheitstechnischen Kriterien und der technischen Machbarkeit. Es gibt also überhaupt keine politischen Hintergründe, wie dies in Berichten des Schweizer Fernsehens zum Ausdruck kam. Auch die Reaktionen vom

Vertreter des «Demokratischen Nidwalden» sind unangemessen. Zudem läge ein künftiger Volksentscheid nicht mehr bei einem einzelnen Kanton, sondern beim gesamten Stimvolk.

### Mögliche Standortgebiete nach geologischer Beurteilung

Ausführlich dokumentiert, beurteilt und begründet die Nagra ihre Vorschläge für geologische Standortgebiete, die für die Lagerung von schwach- und mittelradioaktiven Abfällen, hochradioaktiven Abfällen oder für alle Abfallkategorien (Kombilager) in Frage kommen, in den beim BFE eingereichten Berichten.

### Mögliche Standortgebiete für die Endlagerung schwach- und mittelradioaktiver Abfälle sind:

Südranden  
(Kanton SH)  
Zürcher Weinland  
(Kantone ZH und TG)  
Nördlich Lägeren  
(Kantone ZH und AG)  
Bözberg  
(Kanton AG)  
Jura-Südfuss  
(Kantone SO und AG)  
Wellenberg  
(Kantone NW und OW)

### Und für die Endlagerung hochradioaktiver Abfälle:

Zürcher Weinland  
(Kantone ZH und TG)  
Nördlich Lägeren  
(Kantone ZH und AG)  
Bözberg  
(Kanton AG)

Die drei Standortregionen Zürcher Weinland, Nördlich Lägeren und Bözberg kommen auch für ein Kombilager in Frage.

**Die Auswahl der Nagra stellt keinen Standortentscheid dar, sie bildet aber die Grundlage für die weiteren Prüfungen und Untersuchungen, zu denen die Kantone, Gemeinden sowie Nachbarstaaten Stellung nehmen können.**



Im Opalinuston des Mont Terri wird seit zehn Jahren ein Felslabor betrieben. Die intensiven Forschungen haben der Nagra bewiesen, dass in dieser Gesteinsart stark radioaktive Abfälle sicher gelagert werden können.

Die betroffenen Kantone und Gemeinden sowie die Nachbarstaaten wurden im Vorfeld der Veröffentlichung über die Auswahl der Nagra, deren Bedeutung für das Sachplanverfahren und die nächsten Schritte informiert. Die Bevölkerung ist an Informationsveranstaltungen in den betroffenen Regionen informiert worden. Zudem wird demnächst ein «Ausschuss der Kantone» einberufen, der den Bund bei der Durchführung des Auswahlverfahrens begleiten und die Aktivitäten in den Standortregionen koordinieren soll. Durch eine «regionale Partizipation» werden die betroffenen Gemeinden und die Bevölkerung eingebunden.

### Rahmenbewilligungsgesuche unterstehen fakultativem Referendum

Die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK; ab 1. Januar 2009 Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat, ENSI) wird die von

Neue Kernkraftwerke in der Schweiz:

## Ein nützliches Argumentarium

Die AVES und ihre Mitglieder sind überzeugt, dass neue Kernkraftwerke notwendig sind. Gesellschaft und Wirtschaft unseres Landes brauchen dringend die rasche Umsetzung der schweizerischen Energiepolitik, wie sie vom Bundesrat und von der Mehrzahl der eidgenössischen Räte sowie vom Schweizer Volk in seiner Mehrheit getragen wird. Eine Arbeitsgruppe der AVES

der Nagra vorgeschlagenen Standortgebiete ungefähr innert Jahresfrist nach sicherheitstechnischen Kriterien überprüfen und ein Gutachten erstellen. Parallel dazu nimmt das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) eine raumplanerische Bestandaufnahme der Standortregionen vor.

Diese erste Etappe des Sachplanverfahrens soll in rund zweieinhalb Jahren abgeschlossen werden. Anschliessend wird das BFE eine Gesamtbeurteilung der vorgeschlagenen Standortregionen vornehmen und einen Ergebnisbericht erstellen, der dem Bundesrat nach einer dreimonatigen Anhörungsfrist vorgelegt wird.

Die Rahmenbewilligungsgesuche für die Tiefenlager unterstehen dem fakultativen Referendum.

Auf [www.nagra.ch](http://www.nagra.ch) erfahren Sie mehr zum Thema Entsorgung radioaktiver Abfälle und über die Arbeit der Nagra.

Winterthur hat auf den Zeitpunkt der Einreichung der Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz von Schweizer Kernkraftwerken ein hervorragendes Argumentarium erarbeitet, das Sie auf der AVES-Homepage (AVES ARCHIV – Argumente) finden und herunterladen können. Gedruckte Version auch bei AVES Schweiz, Telefon 041 544 25 44, [info@aves.ch](mailto:info@aves.ch).

## PRÄSIDENT

lic. iur. Rolf Schweiger, Ständerat, Baar ZG

## VIZEPRÄSIDENT

lic. iur. Konrad Studerus, Edlibach ZG

## VORSTAND

Dr. Maximilian Reimann, Ständerat,  
GipfOberfrick AG  
Elvira Bader, Nationalrätin, Mümliswil SO  
Walter Jermann, alt Nationalrat, Dittingen BL  
Eric Weber, Ing. ETS, Yverdon VD  
Walter F. Böhlen, Gemeinderat,  
Niederrohrdorf AG  
Alfred Marthaler, Kirchlindach BE  
Jean-Pierre Bommer, Geschäftsführer FRE,  
Lausanne VD  
Erich Kaufmann, dipl. Ing. HTL, Ennenda GL

## REDAKTION

Bruno Fäh, Sekretariat AVES Schweiz  
Gubelstrasse 17  
Postfach 4733, 6304 Zug  
Telefon 041 544 25 44  
Telefax 041 544 25 45

## INTERNET

www.aves.ch

## MAIL

info@aves.ch

## DRUCK

Victor Hotz AG, 6312 Steinhausen  
Erscheint vierteljährlich

AZB  
6304 Zug

# aves persönlich

Ohne redaktionelle Verantwortung

## Unhaltbare Versprechungen

Im Artikel «Das Klima als Bedrohung grüner AKW-Ängste» in der «NZZ» wird Nationalrat Bastien Girod mit der These zitiert, dass mit 10 Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und alternative Stromproduktion «die Leistung von drei Schweizer Atomkraftwerken rechtzeitig doppelt (!) kompensiert werden kann». Mit solchen markanten Sprüchen übernimmt Girod gegenüber der Öffentlichkeit die volle Verantwortung. Dies sind aus meiner Sicht nichts weiter als unhaltbare Versprechungen. Er sollte

in den Medien im Detail erläutern, wie und vor allem auch wann er derart utopische Ziele zu erreichen gedenkt. Ich finde dies eine totale Scharlatanerie, die nicht unwidersprochen bleiben darf.

Mit über 30 Jahren in der Energiebranche weiss ich, dass solche Aussagen Utopien sind. Wenn man solchen Entwicklungen (bei gleichzeitiger Abschaltung von 3 KKW) nicht rechtzeitig aus technischen und wirtschaftlichen Gründen entgegentritt, so dürfte die Schweiz einmal in einen extremen Stromversorgungsengpass geraten. Es ist relativ leicht zu

ermitteln wieviele Hunderte km<sup>2</sup> an Solarzellen für den Ersatz von 3 KKW benötigt würden bzw. mit wieviel Tausenden von Windkraftanlagen die Schweiz «verspargelt» werden müsste. Das Bundesamt für Energie müsste eigentlich Widerspruch gegen solche Pläne anmelden.

Die mehr oder weniger offizielle Energiepolitik des Bundes ist doch im Bericht «Energieszenarien 2035», welchen das BFE in Auftrag gegeben hat, relativ klar festgelegt. Die Grünen scheint dies überhaupt nicht zu kümmern.

*Hans R. Burri, Zürich*

## Seltsame Emotionen

Die Nagra hat nach langen Abklärungen Standorte bezeichnet, die aus technisch-wissenschaftlicher Sicht als Tiefenlager für radioaktive Abfälle geeignet sind. Und sofort erhebt sich in allen in Frage kommenden Gebieten massiver Widerstand, der bis in die Kantonsregierungen hinauf geht. Seit Jahren haben wir aber radioaktive Abfälle in der Schweiz. Diese werden oberirdisch gelagert. Die entsprechenden Behälter sind für das Personal ohne weiteres zugänglich. Eine solche Lagerstätte, als Zwischenlager bezeichnet, befindet sich in Würenlingen, ohne dass die dortige Bevölkerung daran Anstoss nimmt oder irgendwelchen Risiken

ausgesetzt ist. Wenn nun aber diese oberirdisch gelagerten radioaktiven Abfälle eines Tages in ein unterirdisches Tiefenlager, in geologisch stabile Gesteinsschichten verbracht werden sollen, dann gehen plötzlich die Emotionen hoch. Da muss man sich schon fragen, wo denn eigentlich der gesunde Menschenverstand geblieben ist.

*Rudolf Grötzinger, Evilard*

Der Artikel «Geologie als Politikum» zeigt ein Übel auf, welches schon seit Jahrhunderten den Blick auf wissenschaftliche Fakten verstellt: der Sieg des Dogmas über die Wissenschaft. Schon Galilei wurde durch Dogmatiker gezwungen, seine Erkenntnisse zu widerrufen.

In der Endlager-Frage stellen sie folgendes Dogma auf: «Man kann keine Atomkraftwerke weiterhin betreiben oder bauen, da das Problem der Endlagerung nicht gelöst ist.» In Wahrheit sind die Dogmatiker in erster Linie am Abschalten des inländischen Atomstroms interessiert. Die Angst vor der Endlagerung gilt deshalb als wichtiger Trumpf gegen Kernkraftwerke. Selbst wenn es der Nagra gelingt, eine ökologisch sichere Endlagerung eindeutig zu beweisen, werden das die Dogmatiker nicht anerkennen, sondern eine sichere Endlagerung mit allen Mitteln bekämpfen, bis einmal (wie bei Galileo) niemand mehr an ihr Dogma glaubt.

*Hans Wohlgroth, Zürich*

## AG

AVES Aargau  
Walter Forrer  
Winkelweg 2, 5727 Oberkulm  
walter.forrer@bluewin.ch

## BE

AVES Bern  
Beat Schauwecker  
Schulweg 6, 3013 Bern  
bern@aves.ch

## BS/

AVES Region Basel  
Walter Jermann, alt Nationalrat  
Blauenweg 10, 4243 Dittingen  
wjermann@bluewin.ch

## GL

AVES Glarus  
Erich Kaufmann  
Neubauquartier 9  
8755 Ennenda  
ek@nok.ch

## GR

AVES Graubünden  
Dr. Theo Portmann  
Alexanderstrasse 1, 7000 Chur

## LU

AVES Luzern  
Michel Caliaro  
Habermattweg 24, 6010 Kriens

## NW

AVES Nidwalden  
Postfach 1004, 6371 Stans

## SG

AVES St. Gallen/Appenzell  
Mario David  
Kreuzstrasse 31, 9032 Engelburg  
mario.david@gaiserwald.net

## SH

AVES Schaffhausen  
Hans-Rudolf Steinegger  
Villenstrasse 8  
8200 Schaffhausen

## SO

AVES Solothurn  
Postfach 130  
4502 Solothurn  
info@aves-so.ch

## SZ

AVES Schwyz  
Hans Gnos  
Tannenweg 9, 6410 Goldau

## TG

AVES Münsterlingen  
Postfach 146, 8596 Münsterlingen

## TI

ASPER Ticino  
Casella postale 24, 6948 Porza  
dino.bornatico@bluewin.ch

## UR

AVES Uri  
Marlies Z'graggen  
Hellgasse 63, 6460 Altdorf

## VS

AVES Oberwallis  
Postfach 281, 3930 Visp

## ZG

AVES Zug  
Postfach 1342, 6301 Zug  
konrad.studerus@datazug.ch

## ZH

AVES Pfannenstiel  
Dr. Hans R. Moning  
Gotthardstr. 10, 8800 Thalwil  
hr.moning@moning.com

AVES Winterthur  
Postfach 1545, 8401 Winterthur  
mail@dieterklaey.ch

AVES Zürich  
Rolf Hegetschweiler, alt Nationalrat  
Lanzenstrasse 4  
8913 Ottenbach  
rolf@hegetschweiler.ch

## FRE

Fédération romande pour l'Energie FRE  
Case postale 673  
1000 Lausanne 1  
jpbommer@bluewin.ch